



Festakt zum 40-jährigen Bestehen der Hessischen Akademie für Bürowirtschaft in der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

Eine würdige und angemessene Feierstunde fand am 23. September 2005 im Lichthof der IHK Frankfurt statt, zu der rund 200 Gäste erschienen waren; darunter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, des Vorstandes und des Kuratoriums der HAB und natürlich auch Teilnehmer der HAB-Lehrgänge.

Der Hausherr, Dr. Joachim v. Harbou, Präsident der IHK Frankfurt, begrüßte „seine“ Gäste. Hella Stauth, HAB-Vorsitzende, tat dies für das „Geburtstagskind“. Die Veranstaltung wurde durch die „Wiesbadener Juristenband“ musikalisch gestaltet. Da sie Classic-Jazz vortrefflich interpretierte, war das Zuhören ein Genuss.

Den Festvortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde, hielt Karin Wolff, Kultusministerin des Landes Hessen, zum Thema „Standards der Lehrerbildung: Konsequenzen für die Aus- und



Fortbildung“. Eine Zusammenfassung finden Sie in diesem HAB-Express. Die Moderation des Gesamtprogramms lag in den Händen der Ehrenvorsitzenden der HAB, Heidi Henschel.

Das Grußwort von Stadträtin Cornelia-Katrin von Plottnitz, selbst Pädagogin, zeugte von großer Sachkenntnis. Sie verstand es, die Bedeutung der 40-jährigen Bildungsarbeit der Akademie für

INHALT

■ Festakt zum 40-jährigen Bestehen der HAB	Seite 1
■ Festvortrag von Kultusministerin Karin Wolf	Seite 4
■ Klaus-Wilfried Schwichtenberg erhält Ehrenbrief des Landes Hessen	Seite 8
■ Serienbrief mit XP/2003	Seite 9
■ Nachrufe	Seite 10
■ Die HAB gratuliert	Seite 11
■ Impressum	Seite 11
■ Veranstaltungsübersicht	Seite 12

Fachlehrer und Schüler im Bereich der kaufmännischen beruflichen Schulen Hessens prägnant und kompetent darzustellen. Auf die positive und fruchtbare Zusammenarbeit von IHK und HAB kam der 1. Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Offenbach, Alfred Clouth, bei seinem Grußwort zu sprechen.

Rüdiger Grimm, Vorsitzender des Kuratoriums der Hessischen Aka-



Wiesbadener
Juristenband



demie für Bürowirtschaft, sprach von Bedeutung und Notwendigkeit der Arbeit dieses Gremiums in Bezug auf Beratung und pädagogische Begleitung des Vorstandes und lobte die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die von gegenseitiger Wertschätzung geprägt sei.

lange enge Verbindung zwischen seinem Verband und der HAB, verwies auf die gemeinsamen Wurzeln, denn schließlich verstand sich im Laufe ihrer Geschichte auch die HAB u. a. als Aus- und Fortbildungsstätte für Lehrer der Kurzschrift.

niemand anderes war - und wer kann das in Frankfurt wohl sein – als der große, alte Geheimrat Johann Wolfgang von Goethe.

In Reimen ließ er in Zeitsprüngen die Geschichte der HAB Revue passieren, wobei er natürlich auch auf die großen „Lichtgestalten“ der HAB zu sprechen kam. „Es dankte ihm das ganze Haus mit gewaltigem Applaus!“

Bevor die stellvertretende Vorsitzende der HAB, Ute Welkerling, zum Ende dieser festlichen Veranstaltung ihr Schlusswort sprach, galt es noch, die Verdienste von Erna Pfaff hervorzuheben, die sich als Gründungsmitglied der HAB, Mitglied des Vorstandes und jetzt des Kuratoriums als „Urgestein der HAB“ große Verdienste erworben hat.

Arnold Höfler, Leitender Ministerialrat im Ruhestand, begleitet die HAB seit Jahrzehnten mit seinem wertvollen Rat als Vorstandsmitglied und Vorsitzender des Kuratoriums. Er hat dafür gesorgt, dass in den hessischen Rahmenlehrplänen der fachpraktische Unter-



Georg Keller

Der Ehrenpräsident der Intersteno, Georg Keller, unterstrich in seiner Ansprache die Jahrzehnte

Mit Spannung wurde „ein geheimnisvoller Gast zwischen Zeit und Raum“ erwartet, der



richt einen großen Stellenwert erhielt.

Oberstudiendirektor i. R., Hermann Bauer, war auch Vorsitzender des HAB-Kuratoriums. Er hat die Darmstädter Sekretärinnen-Lehrgänge ins Leben gerufen und als Lehrgangsführer deren Organisation übernommen. Darüber hinaus hat er entscheidend in den Prüfungsausschüssen für Lehrer der Bürowirtschaft, der Kurzschrift und der Textverarbeitung mitgewirkt.

Last but not least wurde Oberstudiendirektor i. R. Otmar Fischer ausgezeichnet. Er hat über 10 Jahre der HAB als stellvertretender Vorsitzender angehört und wurde später in den pädagogischen Beirat berufen. Es galt auch, seine verdienstvolle, engagierte Arbeit als Dozent und seine wertvollen Impulse für die Arbeit der HAB zu würdigen.

In Zeiten des Umbruchs und der Veränderung – wie sie zurzeit die Bildungslandschaft erlebt – gilt es „Netzwerke aufbauen und pflegen“ so Ute Welkerling. Sie sind

unabdingbare Notwendigkeiten, sind Lebensadern für jeden Verein und seine Entwicklung.

„Körperliches und geistiges Erquickung bei Imbiss und Gesprä-

chen“ boten den geeigneten und angemessenen Abschluss dieser gelungenen Festveranstaltung.

*Bericht: Gerd Wilcken
Fotos: Paul Eisel*



Feierstunde „40 Jahre HAB“ am 23. September 2005

in der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main



Festvortrag von Karin Wolff, Staatsministerin
im Hessischen Kultusministerium:

Standards in der Lehrerbildung: Konsequenzen für die Aus- und Fortbildung

Frau Stauth, Herr Grimm,
Frau Stadträtin,
meine Damen und Herren,

viele Einrichtungen der freien Wirtschaft wären stolz und zufrieden, 40 Jahre bei so guter Gesundheit zu erreichen. Ich hoffe, dass - wie von Dr. v. Harbou angesprochen - die durchschnittliche Lebenserwartung der Menschen von der HAB überholt wird.

Die HAB ist seit ihrer Gründung ein verlässlicher Partner des Kultusministeriums in allen Bereichen der Informations- und Textverarbeitung sowie der Bürowirtschaft. Sie hat ein Monopol in der Vorbereitung der Fachlehrer, die auf diesen Feldern ausgebildet werden. Wir sind auf die Qualität und die Güte dieser Ausbildung angewiesen. Sie sichern den Nachwuchs für unsere beruflichen Schulen. Es ist lobenswert, dass Sie intensiv Anteil an der

Entwicklung des Bildungswesens nehmen. Das bezieht sich allgemein auf die Gesamtentwicklung des Bildungswesens, aber natürlich auch auf die Lehrpläne, die in diesem Feld entwickelt werden.

Sie beteiligen sich an Änderungen der Prüfungsordnung, um auf diese Weise die Qualität der Ausbildung zu verbessern. Deshalb ist es gut, dass Sie mir ein Thema aus dem allgemeinen Bereich der Lehreraus- und -fortbildung - gestellt haben. Auf diesem Gebiet hat sich in Hessen viel bewegt und bewegt sich noch.

Lehrerbildung ist ein zentraler Bestandteil der Qualitätsentwicklung im schulischen Feld. Die Qualität des Schulwesens wird nicht von Lehrerinnen und Lehrern allein geregelt und gesteuert. Das wäre ein kurzsichtiger Ansatz und würde dem Faktor „An Pisa sind die Lehrer schuld“ entspre-

chen. Wir müssen Lehrerinnen und Lehrer in besonderer Weise durch Ausbildung in der ersten und zweiten Phase wie auch der Fortbildung dafür qualifizieren, dass sie den veränderten Umständen gerecht werden können.

Die Aktivitäten in anderen Ländern und internationale Untersuchungen verweisen uns immer mehr darauf, dass wir deutlich machen müssen, wie die Ziele von Bildung zu setzen sind. Welche Kompetenzen müssen junge Leute, egal ob in der Grundschule oder am Ende einer beruflichen Ausbildung haben, damit sie in der folgenden Schulform oder in der Berufstätigkeit bestehen können?

Wir müssen Ziele setzen und anhand der festgelegten Kriterien überprüfen, ob die Zielsetzung erreicht wurde. Die Absolventen müssen sich darauf verlassen können, dass sie den ihnen ge-

stellten Anforderungen gerecht werden.

Diese grundsätzlichen Fragen dürfen sich nicht auf die Diskussion des Bildungsstandards beschränken, sondern müssen über den Bereich des Schulwesens hinaus erörtert werden.

Die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) hat Bildungsstandards für die Grundschule und die Sekundarstufe I gefasst, für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Physik, Chemie und Biologie. Ferner hat die KMK Bildungsstandards für die Lehrerbildung aufgestellt. Hier geht es im Wesentlichen um Kompetenzbeschreibungen, die von künftigen Lehrkräften am Ende ihres Studienzeitraums, ihres Referendariats oder ihrer Fachlehrausbildung sowie in den entsprechenden Abschnitten der Fort- und Weiterbildung erlangt werden müssen.

Vor diesem Hintergrund ist die Lehrerbildung maßgeblich verändert worden. Eine qualitativ hohe Lehrerbildung definiert sich eindeutig über eine zielgerichtete Gestaltung der Unterrichts- und Studienformen, die die Erreichbarkeit der Kompetenzen sicherstellt. Im wesentlichen bedeutet dies eine stärkere Praxisorientierung mit Vorbereitung der Orientierungs- und Betriebspraktika. Die Studienbestandteile müssen modernisiert werden, verschiedene Phasen aufeinander aufbauen und durch Verzahnung miteinander verbunden sein.

Daher gibt es seit dem 1. Januar 2005 nur noch ein Amt für Leh-

rerbildung, das nicht mehr nur für die Lehrerausbildung der ersten Phase zuständig ist, sondern für die gesamte Lehrerbildung. Durch die Übertragung der Aufgaben an diese Institution konnten auch Referendariat und Fortbildung gebündelt werden. Die Abschlüsse „Bachelor“ und „Master“ haben wir nicht übernommen, haben jedoch ein anderes europäisches Instrument integrieren können, nämlich die Modularisierung. Die Bereiche Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Erziehungswissenschaft wurden miteinander verknüpft und bilden das Zentrum unserer Baukastenstruktur. Wir brauchen einen frühen Bezug zu dem, was sich Schule nennt. Junge Studenten müssen möglichst früh und ausschließlich in der Schule sein und ihre Praktika intensiver als bisher durchführen.

Universitäten haben selten darauf Rücksicht genommen, was später im Lehramt gebraucht wird. Das Referendariat war auch in seiner Modulstruktur ein gutes Stück von den wirklichen Anforderungen entfernt. Aus diesem Grunde mussten sich die Lehrkräfte vieles selbst aneignen: „Learning by doing“. Ich kann den Lehrkräften keinen Vorwurf machen, wenn wir in den Bereichen Diagnosefähigkeit, Praxistauglichkeit und Elternberatung Defizite haben, die aufgearbeitet werden müssen. Die Universitäten haben sich den geänderten Bildungsanforderungen gestellt und bewirken, dass die Studenten die Universitäten nicht verlassen, ohne diesen Standards gerecht werden zu können.

Deshalb geschieht im Moment

vieles gleichzeitig. Hinsichtlich der Modulstruktur sind einige Veränderungen im Gange. Wir werden zum 1. November 2005 in den Universitäten mit den neuen Modulen starten. Die Bewertung der Studierenden wird anteilig wie folgt vorgenommen: 60 % in Punkten und Zeugnissen sowie 40 % über das abzulegende Staatsexamen.

Die gleiche Struktur ist auch für das Referendariat vorgesehen. Auch dort kann eine Leistungsüberprüfung über die untereinander verbundenen Module vorgenommen werden. Somit sind nicht mehr allein die letzten fünf Minuten der Prüfung oder das Bestehen eines Examens entscheidend für den Ausbildungserfolg.

Auf dieser Basis muss definiert werden, was Fortbildung bedeutet. In den ersten beiden kurzen Reden wurde bereits angesprochen, dass wir jetzt mit dem lebensbegleitenden Lernen Ernst machen müssen. – Sie tun das bereits seit vier Jahrzehnten.

Ich habe den Eindruck gewonnen, dass wir gelegentlich in der öffentlichen Diskussion über das lebensbegleitende, lebenslange – einige bezeichnen es auch als „lebenslängliches“ Lernen - reden, aber noch nicht soweit sind. Lebensbegleitendes Lernen im Sinne der Re-Professionalisierung, zur Ermutigung und zur Erhaltung einer neuer Sicherheit, ist absolut notwendig und wichtig.

Wie kann man dem Lehrauftrag gerecht werden, wenn sich die Rahmenbedingungen verändern

► und einen Unsicherheitsfaktor einbringen? Wir stehen vor veränderten Jugendlichen, die fachliche Entwicklung geht ständig weiter.

Die Fortbildung im Schulbereich ist für die meisten Lehrer schon immer eine Selbstverständlichkeit gewesen. Dennoch wollen wir sie jetzt mit dem neuen Gesetz und den neuen Verordnungen neu gestalten.

Man liest, informiert sich im Bildungsserver, besucht Tagungen, beteiligt sich an der Erstellung einer Sammlung, an der Einrichtung eines Fachraumes, an der Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren; dies alles bildet gemeinsam ein Netz von Fortbildungsaktivitäten.

Es ist es eine Selbstverständlichkeit in jedem Beruf, dass man sich weiterbilden muss. Wir haben uns an das Fortbildungssystem der Ärzte angelehnt. Arzt zu sein, ist ein lebenserhaltender Beruf. Darüber hinaus ist es auch ein Beruf, der auf der Ansehensskala relativ hoch angesiedelt ist. Diese Parallele ist für den Lehrerberuf nicht völlig ungünstig. Daraus ist zu folgern, dass die Lehrer ein Selbstbewusstsein entwickeln müssen, damit dieser Berufsstand einen Anspruch auf Respekt hat, der dem entspricht, den die Ärzte genießen.

Dazu müssen Instrumentarien eingesetzt werden, die die Qualität von Fortbildungsmaßnahmen überprüfen. Unser erster Schritt ist ein neues Institut, getrennt von den Anbietern der Fort- und Weiterbildung, nämlich das Insti-

tut für Qualitätsentwicklung. Dieses Institut akkreditiert die Organisationen, die Weiterbildung anbieten; im Zweifelsfall also auch die HAB. Im ersten Durchgang ist zu überprüfen, ob eine Veranstaltung in den Schulbetrieb passt und ob diese Veranstaltung für die Professionalisierung von Lehrkräften von Bedeutung ist.

Bei der Erstakkreditierung wird eine Veranstaltung in einen Internetauftritt hineingesetzt. Dort haben wir mittlerweile 3 800 Angebote. Jeden Tag kommen 40 neue hinzu. Dann wird festgestellt, ob das Angebot wahrgenommen bzw. genutzt wird. Danach folgt die Evaluierung der Veranstaltungen. Wir haben beim IQ eine Rückmeldung, wie die Veranstaltungen von den Teilnehmern bewertet und gewichtet wurden. Daraus können erneut Konsequenzen gezogen werden.

Diese Struktur halte ich für außerordentlich wichtig, da sie Transparenz schafft und die Beliebigkeit einschränkt. Deswegen sind die Einrichtungen wie die staatliche Schulaufsicht und auch die Schulleiterinnen und Schulleiter sozusagen als „Fortbildungschefs“ zu bezeichnen. Sie können die Lehrkräfte über die Jahresgespräche hinaus beraten.

Auf der einen Seite haben wir den Anbieter, das Amt für Lehrerbildung, auf der anderen Seite steht das Institut für Qualitätsentwicklung, welches die Fort- und Weiterbildung akkreditiert und darauf achtet, dass die Aufgaben nicht miteinander vermischt werden.

Insofern glaube ich, dass wir mit dem neuen Lehrerbildungsgesetz einen Weg einschlagen, der in der Lehrerbildung Stabilität, Professionalität und damit Anerkennung im täglichen Prozess des Unterrichtens, aber auch im gesellschaftlichen Miteinander der Berufe erreichen kann.

Die HAB ist ein Partner des Kultusministeriums. Aber das Kultusministerium ist nicht der einzige Partner der HAB, sondern nur ein Bestandteil dieses weiten Feldes. Die HAB ist für mehr zuständig: für Fortbildungsveranstaltungen im Bereich der Bürowirtschaft, der Text- und Informationsverarbeitung nicht nur in Hessen. Die HAB bietet Lehrgänge für IHK-geprüfte Fachkaufleute für Büromanagement, für IHK-zertifizierte EDV-Trainer und auch andere Qualifikationen an. Dies sind ihre Standbeine.

Besonders berührt hat mich ein anderer Teil, der soeben in der Begrüßung bereits angesprochen wurde. Sie sind nicht nur Mitglied, sondern sogar Gründungsmitglied des Vereins Weiterbildung Hessen. Dieser Verein hat die Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung zum Ziel, und dies in einem Umfeld, das verschiedene privatwirtschaftlich und staatlich entwickelte oder geförderte Weiterbildungseinrichtungen enthält. Das geschieht in Verbindung mit den zuständigen Ministerien, um der Zertifizierung von Weiterbildungsangeboten näher zu kommen und sowohl dem Anbieter wie auch dem Angebotssuchenden ein Stück Sicherheit für ihre Auswahl zu vermitteln.



Foto: Die HAB-Vorsitzende Hella Stauth überreicht ein Präsent an die Ministerin

► Ich bin der HAB dankbar, dass sie im Verein Weiterbildung Hessen mitarbeitet. Damit sind Aktivitäten, Verpflichtungen und Qualitätsrichtlinien verbunden.

Wenn wir auf die letzten 40 Jahre zurückschauen - mancher von uns geht mit dem Blick zurück - und sagt „Wenn ich dieses Handy nicht hätte und könnte gerade keine Informationen per SMS austauschen, dann...“. So manchem, dem ich gerade ins Gesicht gesehen habe, hätte gesagt: „...dann ging's mir besser“ – aber die meisten bringen zum Ausdruck, wie wichtig diese Entwicklung zum Austausch von Informationen gewesen ist. Wie schnell kann man bestimmte Dinge klären, aber wie sehr hat sich die gesamte Szenerie dadurch verändert.

Um noch weiter zurückzuschauen: Ich habe auf einer mechanischen Schreibmaschine angefangen und auch Steno gelernt. Auf einer elektronischen Schreibmaschine habe ich mein erstes Staatsexamen geschrieben, auf dem Computer mein zweites. Die

technischen Neuerungen vollziehen sich in einer Geschwindigkeit, die eine unbedingte Begleitung (im Sinne von Weiterbildung) erfordern. Diese Weiterbildung bietet die HAB in einer zuverlässigen Weise. Wenn beratende Einrichtungen nicht schnell genug auf diese Entwicklungen reagieren und somit den ArbeitnehmerInnen besondere Qualifizierungsmaßnahmen anbieten, haben es die Anbieter schwer.

Die Aufgabenfelder und somit auch das Selbstbewusstsein der ArbeitnehmerInnen verändert sich. Sie müssen sich nicht nur an die neuen Geräte, sondern auch an die damit verbundenen neuen Aufgabenstellungen anpassen.

Zum Schluss möchte ich zwei Zitate bringen, die uns verdeutlichen, dass Weiterbildung keine Aufgabe der globalisierten Gesellschaft des 21. Jahrhunderts ist, sondern eine Sache, die dem Menschen schon immer am Herzen lag, egal ob sie dementsprechend gehandelt haben oder nicht.

Zum ersten möchte ich Gerhard Hauptmann zitieren:

„Sobald jemand in einer Sache Meister geworden ist, sollte er in einer neuen Sache Schüler werden.“

Daraus entwickelt sich eine innere Haltung, nicht nur aus der Notwendigkeit einer globalisierten Welt heraus, sondern die Haltung der Menschen, die sagen: „Ich fühle mich in diesem Tätigkeitsbereich jetzt stabil und sicher.“

Das zweite Zitat kommt von Benjamin Britten, den wir wahrscheinlich eher der Musik zugeordnet hätten; er sagte:

„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom, sobald man aufhört, treibt man zurück“.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen 40 weitere gute Jahre.

► Klaus-Wilfried Schwichtenberg, Darmstadt, erhält Ehrenbrief des Landes Hessen

Am 5. Oktober 2005 überreichte der Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt, Walter Hoffmann, den Ehrenbrief des Landes Hessen, unterschrieben von Ministerpräsident Roland Koch, an Klaus-Wilfried Schwichtenberg für besondere Verdienste in ehrenamtlicher Tätigkeit.



OB Hoffmann nannte zahlreiche wahrgenommene Aufgaben und Verdienste des vom Land Hessen Geehrten. Klaus-Wilfried Schwichtenberg (63) ist vielen aus der stenografischen Organisation als Lektor beim Winklers Verlag Darmstadt (bis 2003) und Lehrbuchverfasser (Kurzschrift, Tastaturscheiben, Deutsch) sowie wegen seiner Seminare u.a. zum Thema „Neue deutsche Rechtschreibung“ und „Sicher in der Rechtschreibung“, die er bis heute über Darmstadt und Hessen hinaus hält, bekannt. Klaus-Wilfried Schwichtenberg ist schon in sehr jungen Jahren in einen Stenografenverein eingetreten (Rendsburg). Seit Jahrzehnten ist er hier in Darmstadt als Unterrichtsleiter tätig

und seit 1988 auch im Vorstand des Stenografenvereins Darmstadt. Daneben ist er seit 1970 auch bei der Hessischen Akademie für Bürowirtschaft (HAB) Frankfurt als Dozent eingesetzt und da seit 1989 Kuratoriumsmitglied. Mitglied im Systemausschuss des Deutschen Stenografenbundes ist er seit Jahrzehnten und seit 2003 Initiator und Durchführender eines Wettbewerbs in der Deutschen Stenografenzeitschrift „Schön und richtig schreiben“.

Neben der Familie Schwichtenberg waren Rüdiger Busch, Vorsitzender des Darmstädter Stenografenvereins und Gregor Keller bei der Feier anwesend. Keller bedankte sich für das Engagement des Geehrten in den stenografischen Organisationen, insbesondere den Vereinen, mit einem herzlichen Dankeschön in das er auch Frau Schwichtenberg einschloss, die „sicher manches Wochenende ihren Mann wegen dessen vorher geschilderten starken Einsatzes nicht gesehen habe“. Er wünschte weiterhin viel Erfolg bei den Bemühungen, die neue Rechtschreibung publik zu machen und daneben aber vor allem eine gute Gesundheit, das sei wohl noch wichtiger...“.

Im sehr ansprechend renovierten Karolinsaal im Haus der Geschichte am Karolinenplatz war dann abschließend noch Gelegenheit auch ein wenig mit dem seit rund 100 Tagen amtierenden OB zu plaudern und ein Gläschen Sekt war „trotz der angespannten Finanzlage der Wissenschaftsstadt doch noch drin“, wie OB Hoffmann locker meinte „und einen Lehrgang - Schön und richtig schreiben“, das könne er sich hin und wieder in seiner Umgebung gut vorstellen und hatte damit die Lacher auf seiner Seite.

Stadträtinnen und Stadträte waren bei der Feierstunde anwesend, genau wie der frühere OB Günther Metzger, den die Stenografen auch noch in guter Erinnerung haben vom Deutschen Stenografentag im Jahre 1986 in der Großstadt im Walde, der Wissenschaftsstadt Darmstadt.

Gregor Keller

► Serienbrief mit XP/2003: Schalter zum Formatieren von Währungsangaben

Kommt bei den Seriendruckfeldern ein Feld mit dem Namen **Betrag**, **Umsatz** oder einer ähnlichen Bezeichnung vor, das als Inhalt einen Währungsbetrag erhält, sollte nach der Eingabe des Seriendruckfeldes in der Formelansicht ein Schalter gesetzt werden, damit der Betrag im Brief richtig angezeigt werden kann.

Auf die Angabe des €-Zeichens in der Datenquelle kann verzichtet werden. Es ist auch unerheblich, wie der Betrag eingegeben wird. Mit dem gesetzten Schalter werden beispielsweise die Beträge 3250, 3.250,00 oder 3.250 immer als **3.250,00 €** angezeigt.

Die Feldfunktionen werden mit der Tastenkombination **Alt + F9** aktiviert und deaktiviert.

Feld Umsatz	«Umsatz»
Inhalt	3.250,00
Ansicht Feldfunktion	{ MERGEFIELD „Umsatz“ }
Schalter zum Formatieren der Währung	{ MERGEFIELD „Umsatz“ \#“#.##0,00 €“ }

Horizontale Linie



Eine horizontale Linie erhält man durch einen Klick auf das Symbol „Horizontale Linie“ im Icon **Rahmenlinien**. Soll diese Linie in einer anderen Farbe bzw. Strichstärke angezeigt werden, klickt man doppelt darauf und nimmt die gewünschten Formatierungen vor.

Zwischenablage von Office 2003

Durch das Markieren und Kopieren einer Textstelle oder einer Grafik wird diese in die Zwischenablage von Office gebracht. Office 2003 ist in der Lage, insgesamt 24 Elemente zu verwalten. Um diese Elemente zu sehen, wählt man im Menü **Bearbeiten** den Aufgabenbereich **Office-Zwischenablage**, der am rechten Bildschirmrand erscheint. Alternativ kann man auch die Tastenkombination **Strg + C** drücken.

Die Elemente der Zwischenablage werden durch einfaches Anklicken in das Dokument eingefügt.



Nachrufe

Wir trauern um unsere Ehrenmitglieder:

Kurt Streichhahn

Am 3. Juli 2005 ist Kurt Streichhahn im 93. Lebensjahr gestorben. Kurt Streichhahn hat die HAB seit 1995 entscheidend geprägt und mitgestaltet. Er war in vielen Ehrenämtern der HAB tätig: als Vorstandsmitglied, Schatzmeister, Lehrgangsleiter und Dozent.

Sein ehrenamtliches Engagement für die HAB und ihre Einrichtungen sowie seine hohe fachliche Qualifikation als Schatzmeister führte 1980 zur Verleihung der höchsten Auszeichnung der HAB, dem Ehrenbrief und der Plakette in Gold. 1984 erhielt Kurt Streichhahn für seine Verdienste die Ehrenmitgliedschaft der HAB. 1993 wurde ihm das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, auch für sein ehrenamtliches Engagement in der HAB verliehen.



Rudolf Burger

Am 31. Juli 2005 ist Rudolf Burger im 73. Lebensjahr nach einem langen, geduldig ertragenen Leiden gestorben. Er hat sein schweres Leiden mit bewundernswerter Kraft und nie versiegender Lebensmut bekämpft.

Rudolf Burger hat zahlreiche Jahre engagiert und verdienstvoll in vielen Gremien der HAB gewirkt und sich immer für die Belange der HAB eingesetzt, als Mitglied des Vorstandes, Schatzmeister, Lehrgangsleiter und als Dozent. Viele Kolleginnen und Kollegen kennen Rudolf Burger als Mitglied der Staatlichen Prüfungsausschüsse für Lehrer der Bürotechnik, der Kurzschrift und des Maschinenschreibens. 1983 zeichnete die HAB Rudolf Burger für seine besonderen Verdienste um die HAB mit dem Ehrenbrief aus. 1996 wurde er zum Ehrenmitglied der HAB ernannt.



Kurt Streichhahn und Rudolf Burger haben sich in hohem Maße für die HAB verdient gemacht. In den vielen Jahren unserer Zusammenarbeit habe ich Kurt Streichhahn und Rudolf Burger als aufrechte,

engagierte Menschen kennen gelernt. Ihre Erfahrung und ihr Fachwissen beeindruckten. Sie waren immer gute Kollegen und verlässliche Ratgeber in allen fachlichen Angelegenheiten.

Wir trauern um unsere Ehrenmitglieder, denen wir viel verdanken. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Hella Stauth, Vorsitzende der HAB

► **Die HAB gratuliert ...**

... zur bestandenen Prüfung als „Staatlich geprüfte/r Lehrerin/Lehrer der Informationsverarbeitung“ in Darmstadt:

Svenja **Eiden**, Reinsfeld; Simone **Gaulrapp**, Hanau; Ruth **Gilz**, Neu-Anspach; Ralf **Kinast**, Frankfurt; Sylvia **Peipp**, Pfungstadt; Angelika **Plümacher**, Usingen.

Wichtiger Hinweis

Immer wieder erhalten wir Anfragen mit der Bitte, noch nach mehreren Jahren/Jahrzehnten die Teilnahme an HAB-Lehrgängen zu bestätigen. Häufig werden diese Bestätigungen im Zusammenhang mit Renten- und Pensionsansprüchen beantragt.

Wir können diesen Bitten leider nicht entsprechen. Aufgrund unserer personellen und räumlichen Organisation sind wir leider nicht in der Lage, Unterlagen über die Teilnahme an Lehrgängen über einen längeren Zeitraum hinweg aufzubewahren.

Wir unterliegen als gemeinnütziger Verein keinen Aufbewahrungsfristen.

Um diese Problematik zu vermeiden, empfehlen wir Ihnen daher dringend, Ihre Teilnehmerkarte/-n mit Anwesenheitsnachweis für spätere SV-Prüfungen aufzubewahren. **Bitte haben Sie hierfür Verständnis!**

IMPRESSUM **HAB EXPRESS**

erscheint in unregelmäßiger Folge halbjährlich. Der Bezug ist für die Mitglieder kostenfrei. Nachdruck und Vervielfältigungen sind nur mit Genehmigung der HAB Frankfurt e. V. gestattet. Die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichneten Beiträge sind freie Meinungsäußerungen der Verfasser, die mit der Meinung der HAB nicht immer übereinstimmen.

Manuskriptsendungen an die Schriftleitung Ute Welkerling, Friedensallee 92, 63263 Neu-Isenburg,
Telefax: 06102 1058, Telefon: 06102 22264

HAB-Anschrift: Vorsitzende Hella Stauth, Rüdesheimer Str. 25, 65719 Hofheim
Telefon: 06122 2042, Telefax: 06122 2042,
E-Mail: stauth@hab-frankfurt.de

Internet: www.hab-frankfurt.de

Bankverbindung:

Kreissparkasse Kirchen 0104035621, BLZ 573 510 30
Schatzmeister: Paul Eisel, Sonnenhang 31, 57548 Kirchen
Telefon: 02741 930193, Telefax: 02741 930196,
Mobilfunk: 0171 4060401
E-Mail: eisel@hab-frankfurt.de

Lektorat: Klaus-Wilfried Schwichtenberg, Darmstadt

Druck:

mSP druck und medien gmbh,
Stahlwerkstraße 36, 57555 Mudersbach
Telefon: 02745 9202-0, Telefax: 02745 9202-22
E-Mail: willkommen@mSP-druck.de
Internet: www.mSP-druck.de

Veranstaltungen, Seminare und Lehrgänge

Datum	Veranstaltungen
7. Januar 2006	Weiterbildungsveranstaltung „ Sicher in der Rechtschreibung “ in der Klingerschule, Frankfurt am Main <i>Für diese Veranstaltung gibt es 10 Leistungspunkte.</i>
14. Januar 2006	Beginn des Vorbereitungslehrgangs auf die „Staatliche Prüfung für Lehrer der Informationsverarbeitung “ in Darmstadt (samstags)
11. März. 2006	Beginn des Zertifikatslehrgangs „ EDV-Trainer “ in Offenbach (samstags) <i>In Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer Offenbach am Main.</i>
18. März 2006	Weiterbildungsveranstaltung „ Umsetzung neuer Lernmethoden im bürowirtschaftlichen Unterricht “ in der Franz-List-Schule in Darmstadt <i>Für diese Veranstaltung gibt es 10 Leistungspunkte.</i>
31. März 2006	Mitgliederversammlung in der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main, Konferenzsaal, 2. Stock
15. Mai 2006	Beginn des Vorbereitungslehrgangs auf die „Staatliche Prüfung für Lehrer der Bürowirtschaft “ in Frankfurt am Main (5 Seminarwochen) <i>Bildungsurlaub in den Ländern Hessen und Rheinland-Pfalz</i>
13. Sept. 2006	Beginn des Vorbereitungslehrgangs auf die IHK-Prüfung „ Fachkauffrau für Büromanagement “
15./16. Sept. 2006	HAB aktuell im Sporthotel Grünberg in Grünberg (Oberhessen)
23. Sept. 2006	Beginn des Vorbereitungslehrgangs auf die „Staatliche Prüfung für Lehrer der Bürowirtschaft “ in Kassel (samstags)
28. Oktober 2006	Beginn des Vorbereitungslehrgangs auf die „Staatliche Prüfung für Lehrer der Textverarbeitung “ in Frankfurt am Main (samstags)

**Auskunft
und Anmeldung:** HAB – Ute Welkerling, Friedensallee 92, 63263 Neu-Isenburg
Telefax: 06102 1058
Telefon: 06102 22264

Internet: www.hab-frankfurt.de